

Margot Schüller  
Konstantin Meier-Kulenkampf\*

## Die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Südkorea und der VR China seit 1992

Politische und ideologische Barrieren verhinderten bis Anfang der 90er Jahre, daß Südkorea und China wirtschaftlich enger kooperieren konnten. Es bedurfte erst der veränderten weltpolitischen Rahmenbedingungen für eine Annäherung beider Staaten, die mit dem Ende des Kalten Krieges möglich wurde. Der Zusammenbruch der UdSSR sowie der sozialistischen Staaten in Osteuropa erhöhte auch für die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) den Legitimationsdruck. Der wirtschaftliche Erfolg wurde zur Überlebensfrage der Partei, die durch marktwirtschaftliche Reform und außenwirtschaftliche Integration versucht, ihre Legitimität zu sichern. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Südkorea wurde damit Teil einer Entwicklungsstrategie, die den Transfer von Kapital, Technologie und Know-how aus dem Ausland als wichtigen Bestandteil einer umfassenden wirtschaftlichen Modernisierung beinhaltet.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen beider Länder war für Südkorea ein wichtiger außenpolitischer Erfolg. Südkoreanische Politiker verbanden mit der politischen Annäherung auch die Hoffnung, daß China bei Konflikten mit Nordkorea positiven Einfluß ausüben könnte. Für südkoreanische Unternehmen bot die politische Entspannung die Möglichkeit, einen Teil ihrer Überkapazitäten nach China zu verlagern und dort die günstigen Standortbedingungen zu nutzen. Die Komplementarität der Faktorausstattung beider Länder schuf die Voraussetzung für die bilaterale Entwicklung von Außenhandel und Investitionen. Aufgrund des raschen wirtschaftlichen Wandels in China setzte jedoch bald eine Veränderung in der Struktur der Import- und Exportgüterströme ein. Während Südkorea zunächst hauptsächlich Produkte der verarbeitenden Industrie nach China exportiert und von dort landwirtschaftliche Erzeugnisse und Rohstoffe sowie Zwischenprodukte importiert hatte, erhöhte sich schnell der Anteil kapital- und technologieintensiver Einfuhren aus China.

Im folgenden Beitrag wird zunächst die Entwicklung und Struktur des bilateralen Außenhandels untersucht. Im zweiten Abschnitt wird das Investitionsengagement südkoreanischer Unternehmen in China näher betrachtet und nach Umfang sowie Branchen- und Regionalstruktur gefragt. Abschließend wird auf die Probleme in der bila-

teralen Wirtschaftskooperation und auf Entwicklungsperspektiven eingegangen.

## 1 Entwicklung der bilateralen Außenhandelsbeziehungen

Vor der Aufnahme diplomatischer Beziehungen im Jahre 1992 basierten die Kontakte zwischen Südkorea und der VR China auf dem Prinzip der strikten Trennung von Politik und Wirtschaft; Treffen hochrangiger Vertreter aus Wirtschaft und Politik fanden nur auf inoffizieller Ebene statt. Der Handel wurde fast ausschließlich über Drittländer, vor allem Hongkong und Japan, abgewickelt. Im März 1989 fanden erste Gespräche auf Regierungsebene über die Eröffnung von Handelsvertretungen statt, die dann im Oktober 1990 eingerichtet wurden. Die im Frühjahr 1992 unterzeichneten Handels- und Investitionsabkommen bestimmten den neuen institutionellen Rahmen für die bilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit (Kim Jong Kil 1997: 81), die mit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen am 24. August 1992 ihren offiziellen Charakter erhielt.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen und der Aufbau einer rechtlichen und institutionellen Infrastruktur wirkten sich sehr positiv auf den Außenhandel zwischen Südkorea und China aus. Der Anstieg des bilateralen Außenhandelsvolumens war gleichzeitig von einem Wandel der Güterstrukturen begleitet. In den folgenden zwei Abschnitten wird zuerst die Entwicklung des bilateralen Außenhandels betrachtet und anschließend die Veränderung der Import- und Exportgüterstrukturen untersucht.

### 1.1 Außenhandelsentwicklung

Der bilaterale Außenhandel entwickelte sich sehr dynamisch in den 90er Jahren. Zwischen 1992 und 1998 vervierfachte sich das Handelsvolumen von 5 Mrd. auf 21 Mrd. US\$ (siehe Tabelle 1). Die VR China, die 1990 noch Platz 11 unter den größten südkoreanischen Außenhandelspartnern belegte, rückte bis 1998 hinter den USA, der EU und Japan auf Platz 4 unter den wichtigsten Handelspartnern vor. China ist für Südkorea inzwischen ebenfalls zum viertwichtigsten Handelspartner geworden.

Die südkoreanischen Exporte nach China haben sich im betrachteten Zeitraum zwischen 1992 und 1998 um fast das Sechsfache erhöht. Chinas schnelles Wirtschaftswachstum und die allgemeine Verbesserung der Außenhandelsbedingungen durch Reformen und Fortschritte bei der Marktöffnung gaben der Nachfrage nach ausländischen Investitionsgütern Auftrieb und führten zu einem Anstieg der chinesischen Importe. Die Ausweitung der südkoreanischen Direktinvestitionen in China, insbesondere in der verarbeitenden Industrie, haben Südkoreas Ausfuhren von Zwischenprodukten und Investitionsgütern nach China ebenfalls begünstigt. Mit der Südkorea 1992 eingeräumten Meistbegünstigung war außerdem eine Reduzierung der wichtigsten Zölle in einem Umfang zwischen 5% und 30% verbunden (Lee Chae-Jin 1996: 152). Südkorea konnte aus diesen Gründen seinen Anteil am chinesischen Gesamtimport zwischen 1994 und 1998 von

Tabelle 1: Entwicklung des Außenhandels zwischen Südkorea und China (in Mrd. US\$, in Prozent)

Jahr	Gesamthandel	Exporte	Importe	Handelsbilanz
1992	5,028 (+54,9)	2,623	2,405	0,218
1993	8,220 (+63,5)	5,360 (+104,4)	2,860 (+18,9)	2,500
1994	11,722 (+42,6)	7,318 (+36,4)	4,402 (+53,9)	2,916
1995	16,981 (+44,9)	10,293 (+40,7)	6,688 (+51,9)	3,605
1996	19,981 (+17,7)	12,482 (+21,3)	7,500 (+12,1)	4,982
1997	24,045 (+20,3)	14,929 (+19,6)	9,166 (+21,6)	5,763
1998	21,264 (-11,6)	14,995 (+0,4)	6,269 (-31,3)	8,726

Anmerkung: Die Tabelle basiert auf Daten der chinesischen Zollstatistik; die Daten in Klammern stellen prozentuale Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dar.

Quelle: *China Statistical Yearbook*, verschiedene Jahrgänge; *China's Customs Statistics*, 12/98.

6,3% auf 10,7% nahezu verdoppeln. Eine Stagnation der Ausfuhren (+0,4%) trat zum ersten Mal im Jahre 1998 auf. Im Gegensatz zu anderen südostasiatischen Staaten konnte sich Südkorea schneller von den Auswirkungen der Asienkrise erholen, und der Wert der koreanischen Währung stieg wieder an. Die währungsbedingte Verteuerung südkoreanischer Produkte hatte zur Folge, daß sich Chinas Nachfrage nach Produktions- und Konsumgütern auf preisgünstigere Anbieter verlagerte. So konnten beispielsweise Thailand und Malaysia ihre Exporte nach China 1998 um 19,8% bzw. um 6,9% ausweiten.

Südkoreas Import aus China stieg im Jahr der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit 18,9%<sup>1</sup> deutlich geringer an als der Export. Chinas Möglichkeiten, seine Lieferungen nach Südkorea zu erhöhen, blieben zunächst relativ begrenzt. So wuchs die südkoreanische Wirtschaft erheblich langsamer als die chinesische, und die Einfuhrprodukte aus China wurden durch Importzölle und nicht-tarifäre Einfuhrbeschränkungen in ihrem Wachstum behindert. Dies betraf insbesondere Rohstoffe, Zwischenprodukte und leichtindustrielle Güter, die zunächst für Chinas Ausfuhren nach Südkorea von entscheidender Bedeutung waren (Lee Chae-Jin 1996: 152). Erst die folgenden Jahre brachten eine schnellere Ausweitung der Importe aus China. Bis zum Ausbruch der Asienkrise im September 1997 erhöhten sich die chinesischen Lieferungen wertmäßig um das Vierfache auf rd. 9,1 Mrd. US\$. Diese Entwicklung steht in direktem Zusammenhang mit dem Anstieg der Direktinvestitionen Südkoreas in China, denn die südkoreanischen Tochter- und Joint-Venture-Unternehmen produzieren größtenteils für den Reexport. Doch auch die gestiegene Produktqualität und höhere Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Erzeugnisse hatten deutlich zugenommen und zu dieser Importsteigerung beigetragen. Im Jahr 1998 kam es bei den Einfuhren aus China ebenfalls zum ersten Mal seit 1992 zu einem deutlichen Rückgang, und zwar um 31,3%. Ursache war einerseits die gesunkene südkoreanische Industrieproduktion, die auch chinesische Primärgüter verarbeitet, die immerhin mit rd. 25% einen beträchtlichen Anteil der

Gesamtimporte aus China stellen. Andererseits ging diese Entwicklung auf die stark rückläufige Nachfrage nach Konsumgütern aufgrund der Rezession in Südkorea zurück.

Nach chinesischen Zollstatistiken hat der seit 1992 bestehende südkoreanische Handelsüberschuß mit China bis 1997 um durchschnittlich 0,8 Mrd. US\$ pro Jahr zugenommen. Der Überschuß erhöhte sich 1998 aufgrund des starken Rückgangs der Importe aus China um fast 3 Mrd. US\$ auf 8,7 Mrd. US\$. Die Korean International Trade Association (KITA) kommt allerdings aufgrund anderer Berechnungen zu einem niedrigeren Exportüberschuß (1997: 2,1 Mrd. US\$; 1998: 5,6 Mrd. US\$) und geht davon aus, daß dieser 1999 weiter sinken wird (*Korea Economic Weekly* /KEW, 8.2.99). Schätzungen der KITA gehen für 1999 zwar davon aus, daß der südkoreanische Export nach China weiter zurückgehen wird, allerdings insgesamt um lediglich rd. 5% (siehe Tabelle 2). Als Gründe hierfür werden Einfuhrbeschränkungen zum Schutz von Schlüsselindustrien durch die chinesische Regierung sowie Kreditrestriktionen und verschärfte Zollkontrollen zur Abwehr von Schmuggel genannt (KEW, 8.2.99: 5). Obwohl die Importe aus China steigen werden, erwartet die KITA einen Überschuß von rd. 4,3 Mrd. US\$. Wird der Außenhandel mit Hongkong in die Prognose einbezogen, beträgt der Überschuß sogar 12,1 Mrd. US\$. Auf Hongkong entfallen rd. 40% des südkoreanischen Gesamtexports in die Region Greater China. Dies unterstreicht die herausragende Stellung der chinesischen Sonderverwaltungszone im südkoreanischen Außenhandel. Der Anteil Hongkongs am Gesamtimport Südkoreas liegt dagegen unter 8% und trägt dadurch überproportional zu Südkoreas Gesamthandelsüberschuß gegenüber Greater China bei. Der für 1999 prognostizierte Importzuwachs von 10,4% wird auf die erwartete Zunahme der Reexporte südkoreanischer Produkte zurückgeführt. Es wird damit gerechnet, daß das Volumen der Reexporte bis zum Jahr 2000 auf 15 Mrd. US\$ steigen wird (Park 1998: 38). Bei einem prognostizierten südkoreanischen Exportüberschuß von weltweit rd. 25 Mrd. US\$ im Jahre 1999 wird der positive Saldo im bilateralen Handel mit China einschließlich Hongkong rd. 48% ausmachen. Da die Zuwachsraten im Gesamthandelsvolumen Südkoreas stark abgeflacht sind, spielt der Außenhandel mit Greater China demnach eine zentrale Rolle für Südkorea.

<sup>1</sup> *China Statistical Yearbook*, 1994. Laut Angaben der koreanischen Zollstatistik liegt dieser Wert lediglich bei 8,3%. Diese Unterschiede lassen sich dadurch erklären, daß die koreanischen Angaben möglicherweise auch den indirekten Handel, der die Zeit vor 1992 bestimmte, berücksichtigten (Daten der koreanischen Zollstatistik aus *Republic of Korea Economic Bulletin*, März 1997).

**Tabelle 2: Prognose der Außenhandelsentwicklung zwischen Südkorea und China 1999 (in Mrd. US\$, in Prozent)**

	Exporte	Importe	Saldo
China	11,346 (-5,0)	7,010 (10,0)	4,336 (-1,234)
Hongkong	8,370 (-10,0)	0,604 (15,0)	7,766 (-1,009)
Gesamt	19,716 (-7,2)	7,614 (10,4)	12,102 (-2,243)

Anmerkungen: Voraussagen der Korea International Trade Association (KITA); Angaben in Klammern stellen die prozentuale Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dar.

Quelle: *Korea Economic Weekly*, 8.2.99.

Der Wandel in den Güterstrukturen hat wesentlich dazu beigetragen, daß sich der bilaterale Außenhandel dynamisch veränderte. Im folgenden Abschnitt wird aufgezeigt, wie sich die Struktur der Ein- und Ausfuhren zwischen 1992 und 1998 entwickelt hat.

## 1.2 Entwicklung der Export- und Importgüterstruktur

Im betrachteten Zeitraum von 1992 bis 1998 hat sich auch die Güterstruktur im bilateralen Handel stark verändert (siehe Tabellen 3 und 4). Zunächst wird die Struktur der südkoreanischen Exporte nach China betrachtet. Bereits seit Aufnahme der offiziellen Beziehungen stellen Produkte der verarbeitenden Industrie den Hauptanteil aller Ausfuhren Südkoreas nach China (1992: 96,6%; 1998: 92,1%). Während Metallprodukte, insbesondere Eisen und Stahl, trotz einer geringen wertmäßigen Zunahme an relativer Bedeutung verloren haben (1992: 27,1%; 1998: 13%), stieg der Anteil von Maschinen und Elektrogütern (16,9% auf 21,8%) aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Kapitalgütern für die industrielle Fertigung südkoreanischer Unternehmen in China. Auf Textilien entfiel stets ein relativ hoher Anteil am südkoreanischen Export (1992: 19%; 1998: 17,6%), der zwar relativ nahezu gleichgeblieben ist, wertmäßig hingegen bis 1997 um mehr als das Sechsfache zugenommen hat. Diese Entwicklung kann als ein Zeichen für das gestiegene Einkommen einer wachsenden städtischen Wohlstandsschicht in China gewertet werden. Im Jahre 1998 hat es hier, wie auch in anderen Bereichen, durch den allgemeinen Rückgang der Konsumnachfrage in China Einbrüche gegeben. Ein vergleichsweise großer Anteil südkoreanischer Exporte entfällt auf Kunststoff- und Gummierzeugnisse (1998: 17,6%). Der Exportwert dieser Produkte, die oftmals Vorprodukte für südkoreanische Unternehmen in China sind, nahm bis 1998 um mehr als das Sechsfache zu. Von geringerer Bedeutung für den Export nach China sind Primärgüter, deren Anteil trotz eines starken wertmäßigen Wachstums seit 1992 bei unter 8% liegt.

Südkoreas Anteil am chinesischen Gesamtimport erhöhte sich von 6,3% im Jahre 1994 auf 10,7% im Jahre 1998. Bei Lederwaren (30,4%), Mineralölen (16,0%), Kunststoffen (24,2) und Papierwaren (20,9%) wurde Südkorea im Jahre 1998 zum bedeutendsten Lieferanten für China; bei organischen Chemikalien (25,7%) und Kunstfasern (26,7%) belegte Südkorea Platz 2 (KEW, 8.3.99: 5).

Bei den chinesischen Lieferungen nach Südkorea hat zwischen 1992 und 1998 ebenfalls ein erheblicher Struk-

turwandel stattgefunden. Dieser spiegelt sich vor allem in einer geringeren Bedeutung der Primärgüter zugunsten von Produkten der verarbeitenden Industrie, insbesondere von Maschinen und Elektroprodukten sowie Textilien, wider. So ist der Anteil der Primärgüter von 58,2% auf 26,1% gesunken, der Anteil der Produkte der verarbeitenden Industrie hat dagegen von 41,8% auf 73,9% zugenommen. Durch die Nachfrageschwäche Südkoreas kam es 1998 zu starken Einbrüchen bei beiden Produktgruppen (-35,8% bzw. -29,5%). Die Metallprodukte waren seit 1992 stärkeren Importschwankungen ausgesetzt. Sie haben von 1992 bis 1996 ihren relativen Anteil von 9,3% auf 18,6% steigern können, fielen bis 1998 aber wieder auf 11,7%; wertmäßig ging das Importvolumen 1998 gegenüber 1997 um mehr als die Hälfte zurück. Es handelt sich vor allem um Produkte aus der arbeitsintensiven industriellen Weiterverarbeitung, deren Produktion immer stärker in kostengünstigere Standorte in China verlagert wurde. Besonders schnell stieg der Anteil von Maschinen und Elektrogütern an den chinesischen Lieferungen nach Südkorea, und zwar von 3,8% auf 18,2%. Chinas industrieller Fortschritt und die damit verbundene höhere Wettbewerbsfähigkeit haben hierzu besonders beigetragen (*Republic of Korea Economic Bulletin* /EB, 9/97: 34), aber auch der gestiegene Anteil von Reexporten aus China nach Südkorea. Für 1999 erwartet die koreanische Association of Machinery Industry allerdings eine Stagnation oder sogar leichte Rückgänge bei der Maschineneinfuhr (OAV/FAZ-Institut 1999: 11). Am gesamten Import aus China im Jahre 1998 konnten Fahrzeuge und Transportausrüstungen trotz des allgemeinen Einfuhrückgangs eine erhebliche Anteilssteigerung verbuchen. Im Vergleich der Jahre 1992 und 1998 entfielen auf diese Produktgruppe 0,35% bzw. 6,32% (siehe Tabelle 4).

Obwohl der Anteil der Primärgüter bis 1998 stark zurückging, nehmen diese Produkte mit 26,2% aller südkoreanischen Importe aus China immer noch einen relativ hohen Stellenwert ein. Auf landwirtschaftliche und Bergbauprodukte entfallen nahezu gleich hohe Anteile. Zu den Produkten der verarbeitenden Industrie tragen Textilwaren am stärksten bei (1992: 16,8%; 1998: 23,4%). Auch hier spielen die Verlagerung südkoreanischer Überschusskapazitäten und der Reexport von Produkten eine besondere Rolle.

Die Ausweitung und strukturelle Veränderung der bilateralen Handelsbeziehungen war von einer Zunahme des Investitionsengagements südkoreanischer Unternehmen in China begleitet. Im folgenden Kapitel werden Entwicklung und Struktur der Investitionen näher betrachtet.

## 2 Südkoreanische Direktinvestitionen in China

Das Interesse südkoreanischer Unternehmen an China als Zielland für Direktinvestitionen hat seit 1992 deutlich zugenommen. In den folgenden Abschnitten wird zunächst die Entwicklung der südkoreanischen Direktinvestitionen in China aufgezeigt und nach den Hintergründen für den Anstieg der Investitionen gefragt. Anschließend werden die Branchenstruktur der Direktinvestitionen und ihre geographische Verteilung untersucht.

Tabelle 3: Struktur der südkoreanischen Exporte nach China<sup>1)</sup> (in Mio. US\$; Anteile und Veränderung in v.H.)

PRODUKTGRUPPE	1992	v.H.	1997	v.H.	1998	v.H.	D.j.W. <sup>2)</sup>
<b>GESAMT</b>	<b>2.623,16</b>	<b>100,00</b>	<b>14.929,20</b>	<b>100,00</b>	<b>14.995,36</b>	<b>100,00</b>	<b>33,72</b>
<b>PRIMÄRGÜTER</b>	<b>90,51</b>	<b>3,46</b>	<b>1.096,29</b>	<b>7,35</b>	<b>1.188,35</b>	<b>7,93</b>	<b>53,60</b>
Lebende Tiere, Tierprodukte	1,45	0,06	36,66	0,25	45,19	0,31	77,40
dar.: Fische, andere Meeresprodukte	0,88	0,04	26,67	0,18	38,77	0,26	87,94
Pflanzliche Produkte	2,87	0,11	11,60	0,08	10,96	0,08	25,03
Tierische Fette u. Öle	0,23	0,01	1,44	0,01	3,81	0,03	59,67
Verarbeitete Nahrungsmittel,							
Getränke, Tabak	6,85	0,27	33,73	0,23	29,46	0,20	27,53
dar.: Fleisch- u. Fischkonserven	0,08	0,01	0,77	0,01	0,22	0,01	18,37
Gemüse- u. Obstkonserven	0,02	0,01	0,54	0,01	0,66	0,01	79,10
Tabak, Tabakwaren	0,00	0,00	0,06	0,01	0,02	0,01	0,00
Mineralprodukte	79,11	3,02	1.012,86	6,79	1.098,93	7,33	55,05
dar.: Mineral. Brennstoffe	71,16	2,72	1.001,37	6,71	1.088,57	7,26	57,56
<b>VERARBEITENDE INDUSTRIE</b>	<b>2.532,79</b>	<b>96,56</b>	<b>13.835,92</b>	<b>92,68</b>	<b>13.806,91</b>	<b>92,08</b>	<b>32,67</b>
Chemische Produkte	187,66	7,16	1.088,44	7,30	1.267,91	8,46	37,5
dar.: Düngemittel	1,88	0,08	10,77	0,08	9,09	0,07	30,04
Farben u. verwandte Produkte	24,01	0,92	136,69	0,92	128,19	0,86	32,21
Plastik- u. Gummierzeugnisse	371,32	14,16	2.323,71	15,57	2.636,46	17,59	38,64
Rohhäute, Felle, einf. Lederwaren	165,27	6,31	882,20	5,91	699,31	4,67	27,18
Holzwaren, Flechtwaren	5,24	0,20	48,36	0,33	49,21	0,33	45,26
Papier, Papiermasse, Zellulose	80,27	3,07	655,51	4,40	765,66	5,11	45,63
Textilien, Textilerzeugnisse	498,09	18,99	3.232,80	21,66	2.639,61	17,61	32,04
dar.: Baumwolle, Baumwollerzeugnisse	24,75	0,95	159,80	1,08	118,26	0,79	29,79
Sonstige Bekleidung	0,29	0,02	1,81	0,02	2,14	0,02	39,54
Schuhe, Hüte, Schirme, Federn	14,87	0,57	159,65	1,07	124,29	0,83	42,46
dar.: Schuhe	13,27	0,51	149,29	1,00	115,76	0,78	43,48
Steine & Erden, Asbest u.ä.	8,89	0,34	57,70	0,39	110,97	0,75	52,31
Perlen, Schmuck, edle Metalle	0,25	0,01	16,74	0,12	16,29	0,11	100,60
Metalle u. Metallwaren	711,77	27,14	1.534,74	10,29	1.951,95	13,02	18,32
dar.: Eisen u. Stahl	563,97	21,50	1.080,01	7,24	1.385,10	9,24	16,16
Aluminium	19,82	0,76	161,91	1,09	135,49	0,91	37,77
Maschinen,							
mechan. u. elektrische Geräte	443,65	16,92	3.376,74	22,62	3.264,35	21,77	39,47
dar.: Dampfkessel, Turbinen, Reaktoren	220,35	8,41	1.354,04	9,07	1.027,66	6,86	29,26
Elektr. Masch., U.-Elektronik	223,29	8,52	2.022,70	13,55	2.236,69	14,92	46,83
Fahrzeuge/Transportausrüstungen	12,65	0,49	196,28	1,32	61,56	0,42	30,18
dar.: Straßenfahrzeuge/Ausrüstungen	5,18	0,20	66,58	0,45	49,84	0,34	45,84
Luftfahrzeuge/Ausrüstungen	0,06	0,01	0,58	0,01	1,46	0,01	70,23
Schiffe u.a. Wasserfahrzeuge	9,54	0,37	125,36	0,84	10,12	0,07	0,99
Optische/medizinische Geräte,							
Meßinstrumente	8,00	0,31	145,22	0,98	117,67	0,79	56,53
dar.: Uhren	0,81	0,04	7,22	0,05	5,8	0,04	38,84
Waffen, Munition, Zubehör	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00
Sonstige Fertigwaren	24,86	0,95	117,77	0,79	101,65	0,68	26,46
dar.: Möbel, Lampen	1,83	0,07	5,02	0,04	7,03	0,05	25,15
Spielzeug, Sportartikel	9,09	0,35	45,45	0,31	39,85	0,27	27,94
Kunstgegenstände, Antiquitäten	0,00	0,00	0,02	0,01	0,02	0,01	0,00
Nicht klassifizierte Waren	0,00	0,00	0,03	0,01	0,00	0,00	0,00

Anmerkungen: 1) Daten der chinesischen Zollstatistik, Klassifizierung nach dem Harmonisierten System der Güterbenennung und Codierung (HS) ab 1992; das System entspricht weitestgehend dem Brüsseler Zolltarif. 2) Durchschnittliches jährliches Wachstum in Prozent.

Quelle: *Chinese Customs Statistics*, verschiedene Jahrgänge.

Tabelle 4: Struktur der südkoreanischen Importe aus China<sup>1)</sup> (in Mio. US\$, Anteile und Veränderung in v.H.)

PRODUKTGRUPPE	1992	v.H.	1997	v.H.	1998	v.H.	D.j.W. <sup>2)</sup>	Saldo <sup>3)</sup>
<b>GESAMT</b>	<b>2.437,45</b>	<b>100,00</b>	<b>9.116,27</b>	<b>100</b>	<b>6.268,98</b>	<b>100,00</b>	<b>17,06</b>	<b>8.726,38</b>
<b>PRIMÄRGÜTER</b>	<b>1.418,05</b>	<b>58,18</b>	<b>2.545,16</b>	<b>27,92</b>	<b>1.633,31</b>	<b>26,06</b>	<b>2,39</b>	<b>-444,96</b>
Lebende Tiere, Tierprodukte	44,40	1,83	311,76	3,42	189,69	3,03	27,39	-144,50
dar.: Fische, andere Meeresprodukte	30,93	1,27	253,36	2,78	170,76	2,73	32,95	-131,99
Pflanzliche Produkte	635,15	26,06	694,34	7,62	463,74	7,40	-5,11	-452,78
Tierische Fette u. Öle	4,56	0,19	7,42	0,09	3,92	0,07	-2,49	-0,11
Verarbeitete Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	116,01	4,76	229,40	2,52	119,23	1,91	0,46	-89,77
dar.: Fleisch- u. Fischkonserven	2,50	0,11	11,24	0,13	7,28	0,12	19,50	-7,06
Gemüse- u. Obstkonserven	12,68	0,53	50,80	0,56	24,00	0,39	11,22	-23,34
Tabak, Tabakwaren	4,88	0,21	26,88	0,30	8,69	0,14	10,10	-8,67
Mineralprodukte	617,93	25,36	1.302,24	14,29	856,73	13,67	5,60	242,20
dar.: Mineral. Brennstoffe	425,13	17,45	1.087,23	11,93	727,14	11,60	9,36	361,43
<b>VERARBEITENDE INDUSTRIE</b>	<b>1.019,42</b>	<b>41,82</b>	<b>6.571,12</b>	<b>72,09</b>	<b>4.635,86</b>	<b>73,95</b>	<b>28,72</b>	<b>9.171,05</b>
Chemische Produkte	141,05	5,79	550,83	6,05	439,01	7,01	20,84	828,90
dar.: Düngemittel	0,61	0,03	4,29	0,05	5,84	0,10	45,72	3,25
Farben u. verwandte Produkte	11,44	0,47	79,05	0,87	72,32	1,16	35,98	55,87
Plastik- u. Gummierzeugnisse	20,00	0,90	90,70	1,00	70,80	1,13	23,45	2.565,66
Rohhäute, Felle, einf. Lederwaren	30,95	1,27	143,02	1,57	82,90	1,33	17,85	616,41
Holzwaren, Flechtwaren	32,35	1,33	164,14	1,81	80,24	1,28	16,35	-31,03
Papier, Papiermasse, Zellulose	1,26	0,06	15,13	0,17	11,81	0,19	45,21	753,85
Textilien, Textilerzeugnisse	395,44	16,23	1.857,62	20,38	1.360,4	21,71	22,87	1.279,21
dar.: Baumwolle, Baumwollzeugn.	78,00	3,21	10,25	0,12	117,05	1,87	7,00	1,21
Sonstige Bekleidung	13,11	0,54	49,35	0,55	28,79	0,46	14,01	-26,65
Schuhe, Hüte, Schirme, Federn	16,26	0,67	181,90	2,00	106,12	1,70	36,71	18,17
dar.: Schuhe	12,29	0,51	160,41	1,76	91,49	1,46	39,74	24,27
Steine & Erden, Asbest u.ä.	17,31	0,72	104,31	1,15	37,25	0,60	13,63	73,72
Perlen, Schmuck, edle Metalle	3,18	0,14	19,28	0,22	16,96	0,28	32,19	-0,67
Metalle u. Metallwaren	227,33	9,33	1.691,22	18,56	733,23	11,70	21,56	1.218,72
dar.: Eisen u. Stahl	186,13	7,64	1.376,54	15,10	446,82	7,13	15,72	938,28
Aluminium	20,20	0,83	50,15	0,56	35,18	0,57	9,69	100,31
Maschinen, mechan. u. elektrische Geräte	92,16	3,79	1.267,89	13,91	1.138,84	18,17	52,06	2.125,51
dar.: Dampfkessel, Turbinen, Reaktoren	41,62	1,71	264,29	2,90	177,01	2,83	27,29	850,65
Elektr. Masch., U.-Elektronik	50,54	2,08	1.003,60	11,01	961,83	15,35	63,40	1.274,86
Fahrzeuge/Transportausrüstungen	8,40	0,35	241,13	2,65	395,70	6,32	90,05	-334,14
dar.: Straßenfahrzeuge/Ausrüstungen	5,50	0,23	26,85	0,30	15,08	0,25	18,31	34,76
Luftfahrzeuge/Ausrüstungen	0,00	0,00	2,12	0,03	2,91	0,05	0,00	-1,45
Schiffe u.a. Wasserfahrzeuge	0,61	0,03	15,89	0,18	74,62	1,20	122,81	-64,50
Optische/medizinische Geräte, Meßinstrumente	9,54	0,40	82,10	0,91	66,75	1,07	38,30	50,92
dar.: Uhren	0,47	0,02	12,33	0,14	8,69	0,14	62,62	-2,89
Waffen, Munition, Zubehör	0,14	0,01	0,11	0,01	0,07	0,01	-10,92	-0,07
Sonstige Fertigwaren	24,00	0,99	161,19	1,77	95,53	1,53	25,89	6,12
dar.: Möbel, Lampen	5,91	0,25	43,22	0,48	16,47	0,27	18,63	-9,44
Spielzeug, Sportartikel	12,64	0,52	90,33	1,00	62,51	1,00	30,53	-22,66
Kunstgegenstände, Antiquitäten	0,05	0,01	0,55	0,01	0,25	0,01	30,77	-0,23
Nicht klassifizierte Waren	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Anmerkung: 1) Daten der chinesischen Zollstatistik, Klassifizierung nach dem Harmonisierten System der Güterbenennung und Codierung (HS) ab 1992; das System entspricht weitestgehend dem Brüsseler Zolltarif. 2) Durchschnittliches jährliches Wachstum in Prozent. 3) Saldo für 1998: bei positivem Wert Handelsüberschuß.

Quelle: *Chinese Customs Statistics*, verschiedene Jahrgänge.

## 2.1 Entwicklung der südkoreanischen Direktinvestitionen in China

China hat als Standort für südkoreanische Investoren in den 90er Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen, und auch aus Sicht der VR China spielen Direktinvestitionen aus Südkorea eine herausragende Rolle. Bis Ende 1997 entfiel ein Anteil von 2,6% der gesamten kumulierten ausländischen Direktinvestitionen in China auf Südkorea als Herkunftsland, das damit sechstwertigster ausländischer Investor geworden war. Von der chinesischen Regierung wurden bis zu diesem Zeitpunkt 9.870 südkoreanische Investitionsprojekte genehmigt. Das kumulierte Volumen der vertraglich zugesagten Investitionen belief sich zwischen 1992 und Ende 1997 auf 13,2 Mrd. US\$; es wurden Projekte in einem Umfang von 5,8 Mrd. US\$ realisiert (*Xinhua /XNA*, 13.11.1998).<sup>2</sup>

Nach hohen Zuwächsen der Direktinvestitionen in den Jahren 1993 und 1994 lagen die jährlichen Steigerungsraten in den Folgejahren bis 1997 immerhin noch bei durchschnittlich rd. 45% (siehe Tabelle 5). Der Anstieg der Direktinvestitionen aus Südkorea in den 90er Jahren kann auf die insgesamt verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ausländische Investitionen in China sowie auf die gestiegene Nachfrage nach ausländischem Kapital, Know-how und Technologien zurückgeführt werden. Direktinvestitionen wurden von südkoreanischen Unternehmen als Instrument eingesetzt, um das Potential des chinesischen Binnenmarktes besser zu erschließen und um durch Produktion vor Ort die günstigen Standortfaktoren wie relativ geringes Lohnniveau, relativ niedrige Immobilienpreise und günstige Rohstoffbeschaffung zu nutzen. Die geographische Nähe und die kulturelle Affinität spielten außerdem bei den Investitionsentscheidungen der Unternehmen eine Rolle, aber auch das Fehlen von Gewerkschaften.

**Tabelle 5: Kredite und realisierte Direktinvestitionen Südkoreas in China (in Mrd. US\$, in Prozent)**

Jahr	Gesamtkapital	Auslandskapital	Direktinvestitionen
1992	0,120	k.A.	0,120
1993	0,384 (+3,2)	0,003	0,381 (+217,5)
1994	0,795 (+107,0)	0,069	0,726 (+90,6)
1995	1,191 (+50,0)	0,143 (+107,3)	1,047 (+44,2)
1996	1,566 (+31,5)	0,062 (-56,6)	1,504 (+43,7)
1997	2,243 (+43,2)	0,015 (-75,8)	2,228 (+48,1)

Anmerkungen: Daten des Staatlichen Statistikamtes der VR China. Die Direktinvestitionen schließen sonstige Investitionen mit ein. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die prozentuale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr.

Quelle: *China Statistical Yearbook*, verschiedene Jahrgänge.

Unter dem Eindruck der Asienkrise und der damit verbundenen internen Schwäche der südkoreanischen Unternehmen gingen die Direktinvestitionen nach Statistiken aus Südkorea bereits 1997 um 24% im Vergleich zu 1996 erheblich zurück (siehe Tabelle 6).

<sup>2</sup>Anderen Angaben zufolge wurden zwischen 1992 und Juni 1997 4.204 Projekte von der chinesischen Regierung genehmigt, und die realisierten Direktinvestitionen beliefen sich auf 5,11 Mrd. US\$. Der Anteil Chinas an den südkoreanischen Direktinvestitionen im Ausland wird mit über 40% angegeben (Wu 1998: 29).

Südkoreas Direktinvestitionen in China zeichnen sich durch eine Reihe wesentlicher Merkmale aus. Zunächst konzentrieren sie sich auf arbeitsintensive Branchen. Weiterhin ist der durchschnittliche Umfang südkoreanischer Investitionen relativ gering, obwohl eine steigende Tendenz beobachtet werden kann. Schließlich befinden sich die meisten Investitionsprojekte in den chinesischen Ost- und Nordostprovinzen und liegen damit in enger geographischer Nähe zu Südkorea (EB, 9/97: 36). Weiterhin sind südkoreanische Unternehmen in China überwiegend exportorientiert und produzieren weniger für den chinesischen Binnenmarkt. Dies liegt zum einen daran, daß China seinen Binnenmarkt in Form von Mindestexportquoten vor in China hergestellten ausländischen Produkten schützen will. Andererseits ist die starke Exportorientierung der südkoreanischen Unternehmen darauf zurückzuführen, daß diese in erster Linie ihre Überschußkapazitäten in das kostengünstigere Nachbarland verlagert haben, um von dort aus ihren eigenen koreanischen Markt und den Auslandsmarkt zu beliefern. Südkoreanische Unternehmen mit nahezu ausschließlicher Exportorientierung in China weisen die Rechtsform des 100%igen Tochterunternehmens auf, dies sind etwa die Hälfte der südkoreanischen Unternehmen in China. Südkoreanisch-chinesische Joint-Venture-Unternehmen bedienen dagegen schwerpunktmäßig den chinesischen Markt (Lee Chae-Jin 1996: 163).

Die südkoreanischen Investitionen in China wiesen zwischen 1992 und 1996 im Durchschnitt einen Umfang von 0,93 Mio. US\$ je Investitionsprojekt auf. Im Vergleich zu den durchschnittlichen Investitionen in Südkorea von 2,06 Mio. US\$ lag das Investitionsvolumen in China deutlich niedriger (EB, 9/97: 36). Einer Umfrage der Korea Trade and Investment Promotion Agency (KOTRA) aus dem Jahr 1996 zufolge haben 60,9% der befragten koreanischen Unternehmen Investitionen im Umfang von bis zu 1 Mio. US\$ je Projekt getätigt. Nur 6,2% der Unternehmen hatten je Projekt über 10 Mio. US\$ investiert (*Korea Herald /KH*, 17.1.96). Es hat sich allerdings in den letzten Jahren ein Trend hin zu umfangreicheren und langfristigen Investitionsobjekten der kapitalintensiven und High-Tech-Industrien herausgebildet. So lag der durchschnittliche Umfang einer südkoreanischen Investition in China Ende 1996 bei 1,14 Mio. US\$, das waren rd. 0,3 Mio. US\$ mehr als 1992 (EB, 9/97: 36). Es gibt mehrere Gründe für den Anstieg des Projektvolumens. Zum einen haben viele kleinere Unternehmen unter den zwar verbesserten wirtschaftlichen, aber dennoch schwierigen Rahmenbedingungen für Investitionen in China nicht überleben können bzw. haben sich aus China zurückgezogen. Zum anderen haben insbesondere die südkoreanischen Wirtschaftskonglomerate, die *chaeböl*, ihre Investitionen in China ausgeweitet (KH, 30.6.96: 4; Lee Chae-Jin 1996: 163).

## 2.2 Branchenstruktur der südkoreanischen Direktinvestitionen in China

Viele südkoreanische Unternehmen haben insbesondere wegen der niedrigen Lohnkosten in China investiert. Wird die sektorale Verteilung der südkoreanischen Direktinvestitionen betrachtet (siehe Tabelle 7), läßt sich Mitte der 90er Jahre mit 87,8% eine starke Konzentration auf

Tabelle 6: Entwicklung der südkoreanischen Direktinvestitionen aufgeteilt nach Projektzahl und Projektvolumen (in Tausend US\$)

Jahr	Projektzahl	Jährliche Veränderungsrate in %	Investitions- volumen	Jährliche Veränderungsrate in %	Volumen je Projekt
1990	24		16,173		0,674
1991	69	+188	42,468	+163	0,615
1992	171	+148	141,161	+232	0,826
1993	377	+120	263,972	+87	0,700
1994	839	+123	631,615	+139	0,753
1995	738	-12	822,621	+30	1,115
1996	718	-3	824,726	+0,3	1,149
1997	615	-14	629,344	-24	1,023
1998	226	-63	610,058	-3	2,699
1998,1	15		14,874		0,992
1999,1	8		10,364		1,296
Gesamt	3.791		3.998,973		1,055

Anmerkungen: Es handelt sich um südkoreanische Angaben zu realisierten Direktinvestitionen.

Quelle: *Trends in International Investment and Technology Inducements*, Economic Cooperation Bureau, Ministry of Finance and Economy, 31.12.1998.

die verarbeitende Industrie feststellen. Besondere Investitionsschwerpunkte liegen in der Elektro-, Chemie- und Stahlindustrie sowie in der Zementherstellung und im Immobiliensektor (KH, 28.8.96). Auch im Weltvergleich gehört Südkorea mit einem Anteil von 26,4% zu den größten ausländischen Investoren in der verarbeitenden Industrie. Handel und Bergbau spielen für die koreanischen Direktinvestitionen mit zusammen nur 1% der Gesamtinvestitionen in China eine unwesentliche Rolle.

Tabelle 7: Aufteilung der südkoreanischen Direktinvestitionen in China nach Sektoren (in Mrd. US\$, in Prozent)

Branchen	Südkoreanische Direktinvesti- tionen in China	Volumen und Anteile südkoranischer Direktinvestitionen weltweit
Bergbau	0,006 (0,4)	1,003 (0,6)
Verarbeitende Industrie	1,492 (87,8)	5,656 (26,4)
Handel	0,011 (0,6)	1,953 (0,6)
Sonstige	0,191 (11,2)	1,653 (11,6)
Gesamtin- vestitionen	1,700 (100)	10,265 (16,6)

Anmerkungen: Angaben der *Bank of Korea*, 1995. Hierbei handelt es sich um genehmigte Investitionen bis Ende 1994. Angaben in Klammern beziehen sich auf die prozentualen Anteile.

Quelle: Heide 1996: 27.

Seit Intensivierung der Handelsbeziehungen und Öffnung des chinesischen Marktes für ausländische Direktinvestitionen engagieren sich sowohl mittelständische als auch die großen südkoreanischen Wirtschaftskonglomerate (*chaeból*) in arbeitsintensiven Industriezweigen. Viele von ihnen haben sich mit chinesischen Unternehmen zu Joint-Venture-Unternehmen zusammengeschlossen. Hierzu zählt beispielsweise eines der führenden südkoreanischen Unternehmen in der Haushaltselektronik, die Gruppe LG Electronics Co., die ihre Investitionen in China bis

zum Jahre 2005 auf rd. 2 Mrd. US\$ erhöhen will. Anfang 1999 beschäftigte das Unternehmen bereits 12.000 Arbeitskräfte (XNA, 10.3.99). Ein anderes Beispiels ist Samsung Electronics Co., Weltmarktführer im Bereich der Halbleiterherstellung. Das Unternehmen hat in großem Umfang in ein Kooperationsprojekt zur Herstellung von Halbleitern in der chinesischen Stadt Suzhou investiert. Es wird erwartet, daß durch die Investition Chinas Anteil am Halbleitermarkt 1999 weltweit bei 7%, innerhalb Asiens sogar bei 22,6% liegen wird (KH, 27.7.96: 8).

### 2.3 Geographische Verteilung südkoreanischer Investitionen in China

Regionale Schwerpunkte südkoreanischer Direktinvestitionen in China liegen vor allem in der nördlichen Bohai-Region mit den Provinzen Shandong und Hebei sowie den Metropolen Beijing und Tianjin. Weiterhin konzentrieren sich die Investitionen auf die drei nordöstlichen Provinzen Liaoning, Jilin und Heilongjiang. Auch die Ostküstenprovinz Jiangsu und Shanghai wurden als Investitionsstandorte ausgewählt.

Da der überwiegende Teil der in China von südkoreanischen Unternehmen gefertigten Produkte für den Reexport bestimmt ist, war die Auswahl von Produktionsstandorten unter dem Transportkostenaspekt sinnvoll. Einfluß auf die Standortwahl hatte auch das Vorhandensein koreanischer Minderheiten, die in China mit 1,9 Mio. Einwohnern (0,17% der Gesamtbevölkerung) anzutreffen sind. Die kulturelle Affinität, dieselbe Sprache und Mentalität wurden von den südkoreanischen Investoren als positiv für ein günstiges Investitionsklima beurteilt.

Mit 25,4% der südkoreanischen Direktinvestitionen entfiel 1996 auf die Ostküstenprovinz Shandong der Hauptanteil (siehe Tabelle 8). Die Provinz wurde vor allem wegen der gut ausgebauten Infrastruktur, ihres entwickelten Arbeitsmarkts, der günstigen Anbindung an Südkorea und ihrer starken Besiedelung durch koreanische

Tabelle 8: Südkoreanische Direktinvestitionen in China nach geographischer Aufteilung (in Mio. US\$, in Prozent)

Region	1992	1993	1994	1995	1996
<b>Bohai-Region</b>	<b>87,7 (62,4)</b>	<b>130,4 (49,8)</b>	<b>350,3 (56,4)</b>	<b>432,3 (53,8)</b>	<b>402,6 (52,2)</b>
Shandong	48,6 (34,6)	88,2 (33,7)	198,8 (32,0)	273,7 (34,1)	195,7 (25,4)
Beijing	27,3 (19,4)	14,4 (5,5)	30,0 (4,8)	70,9 (8,8)	98,3 (12,8)
Tianjin	8,0 (5,7)	23,9 (9,1)	107,3 (17,3)	80,7 (10,0)	88,9 (11,5)
Hebei	3,8 (2,7)	3,9 (1,5)	14,2 (2,3)	7,0 (0,9)	19,7 (2,6)
<b>Nordostprovinzen</b>	<b>30,4 (21,6)</b>	<b>84,5 (32,3)</b>	<b>108,9 (17,5)</b>	<b>120,0 (14,9)</b>	<b>155,9 (20,2)</b>
Jilin	3,7 (2,6)	14,3 (5,5)	24,5 (3,9)	36,5 (4,5)	23,0 (3,0)
Heilongjiang	10,9 (7,8)	26,2 (10,0)	28,8 (4,6)	10,7 (1,3)	23,9 (3,1)
Liaoning	15,8 (11,2)	44,0 (16,8)	55,6 (8,9)	72,8 (9,1)	109,0 (14,1)
<b>Südostregion</b>	<b>20,6 (14,7)</b>	<b>43,6 (16,7)</b>	<b>117,8 (19,0)</b>	<b>207,2 (25,8)</b>	<b>184,8 (24,0)</b>
Shanghai	4,9 (3,5)	4,9 (1,9)	33,3 (5,4)	95,3 (11,9)	105,0 (13,7)
Jiangsu	4,9 (3,5)	18,3 (7,0)	55,6 (8,9)	89,8 (11,2)	69,3 (9,0)
Guangdong	8,6 (6,1)	11,6 (4,4)	25,9 (4,2)	20,1 (2,5)	6,0 (0,8)
Fujian	2,2 (1,6)	8,8 (3,4)	3,0 (0,5)	2,0 (0,2)	4,5 (0,6)
<b>Andere</b>	<b>1,8 (1,3)</b>	<b>3,2 (1,2)</b>	<b>44,0 (7,1)</b>	<b>44,3 (5,5)</b>	<b>27,4 (3,6)</b>
<b>Gesamt</b>	<b>140,5 (100)</b>	<b>261,7 (100)</b>	<b>621,0 (100)</b>	<b>803,8 (100)</b>	<b>770,7 (100)</b>

Anmerkung: Zahlen in Klammern sind Anteile an den Gesamtinvestitionen Südkoreas.

Quelle: Republic of Korea Economic Bulletin, 3/97: 34.

Minderheiten ausgewählt. Außerdem unterstützt die Provinzregierung hier besonders die Ansiedlung südkoreanischer Unternehmung (Kim Si Joong 1995: 206). Das südkoreanische Investitionsvolumen hat sich in dieser Provinz zwischen 1992 und 1996 verfünffacht. Von 1996 an stiegen die Investitionen in Shandong nicht mehr mit demselben Tempo, sondern es trat eine größere geographische Streuung der Investitionen ein. Innerhalb der Provinz war Qingdao, wichtigste Industriestadt Shandongs, beliebtester Standort, auf den landesweit die meisten südkoreanischen Direktinvestitionen (1993: 210 Mio. US\$) in China entfielen und an dem (nach Shanghai (die meisten südkoreanischen Unternehmen (1993: 131) zu finden sind. Seit 1990 gibt es zwischen Qingdao und der südkoreanischen Hafenstadt Incheon eine offizielle Schiffsroute. Bereits im Jahr 1988 eröffnete Shandong das erste chinesische Handelsbüro in Seoul und baute somit frühzeitig eine enge Beziehung zwischen Südkorea und insbesondere Qingdao auf. Koreanisch gilt als die beliebteste Fremdsprache in Qingdao, das seit 1994 sogar ein eigenes südkoreanisches Generalkonsulat besitzt (Lee Chae-Jin 1996: 147, 160).

Mit einem Anteil von 20,2% der Investitionen im Jahre 1996 rangieren die drei Nordostprovinzen an zweiter Stelle der wichtigsten Standorte. Sie boten den Investoren aus Südkorea vor allem die Vorteile niedriger Löhne sowie durch die dort lebenden koreanischen Minderheiten Sprachvorteile und Mentalitätsnähe (Heide 1996). Liaoning ist von den drei Nordostprovinzen laut Umfragen bei den südkoreanischen Unternehmen der beliebteste Standort und hält auch mit 14,1% einen bedeutenden Anteil an den koreanischen Gesamtinvestitionen in China. Hier haben sich vor allem arbeitsintensive Industrien in den Bereichen Elektronik, Maschinenbau, Nahrungsmittelverarbeitung und Textilien niedergelassen. Außer der Nähe zur koreanischen Halbinsel gibt es gute Anbindungen an die Hafenmetropolen Qingdao und Tianjin (KH, 17.1.96). Die Stadt Tianjin weist ebenfalls eine starke Anziehungskraft für koreanische Investoren auf; sie konnte 1996 11,5% der

Investitionen anziehen. Um den Frachttransport zu vereinfachen, soll es mit Beginn des Jahres 2002 zwischen südkoreanischen und chinesischen Frachthäfen eine Verbindung für Güterwaggonfähren geben, die sogenannte Trans China Railroad (TCR). Ziel ist es, hierdurch Transportzeit und -kosten zu sparen (KEW, 18.1.99: 11) und die chinesischen Ost- und Nordostprovinzen mit ihren Häfen noch attraktiver für koreanische Investitionen zu machen.

Auch die Hauptstadt Beijing hat seit 1992 zunehmend südkoreanische Investoren angezogen und liegt mit 12,8% an dritter Stelle. Shanghai nahm als Investitionsstandort für Südkorea in den letzten Jahren ebenfalls an Bedeutung zu. Mittlerweile haben sich ca. 200 koreanische Unternehmen in Chinas größter Wirtschaftsmetropole angesiedelt. Das Handelsvolumen Shanghais mit Südkorea lag im Jahr 1997 bei 3,73 Mrd. US\$, dreimal so hoch wie 1992 (XNA, 15.11.98: 78). Die Investitionsaktivitäten südkoreanischer Unternehmen in Shanghai sind sehr vielfältig. So ist beispielsweise das südkoreanische *chaeból* Daewoo 1996 mit einem chinesischen Partner ein Joint-Venture-Unternehmen mit dem Ziel eingegangen, eine Wohnanlage im Stadtteil Pudong mit einem Investitionsvolumen von 200 Mio. US\$ zu bauen (*South China Morning Post* /SCMP, 31.7.96: 4). Das südkoreanische Unternehmen POSCO (Pohang Iron & Steel Co.), der zweitgrößte Stahlhersteller weltweit, hat im Rahmen eines Joint-Venture-Unternehmens mit einem chinesischen Partner ein 140 Mio. US\$ teures Werk zur Herstellung rostfreier Stahlplatten in Zhangjiagang, 170 km außerhalb von Shanghai, errichtet. Die jährliche Kapazität dieses Werkes soll 110.000 t betragen (KEW, 1.2.99: 11).

Als wenig erfolgreich kann das 1991 ins Leben gerufene Tumen-River-Projekt im Nordosten Chinas angesehen werden. Hier sollte mit Unterstützung der Vereinten Nationen (United Nations Development Plan) auf einem 1.000 km<sup>2</sup> großen Gebiet, das Teile von China, Nordkorea und Rußland umfaßt, innerhalb von 15 Jahren das „Rotterdam Nordostasiens“ entstehen. In diesem Zeit-



**Tabelle 9: Entwicklung des Handels zwischen Südkorea und Zentren südkoreanischer Direktinvestitionen in China (in Mio. US\$, in Prozent)**

Stadt/Provinz	Exporte		Importe	
	1992	1996	1992	1996
Shandong	61,71 (5,4)	1.907,60 (47,4)	422,22 (8,9)	2.693,31 (24,8)
Tianjin	20,75 (3,3)	751,00 (17,7)	56,00 (3,2)	261,00 (6,45)

Anmerkung: Zahlen in Klammern sind Anteile am Gesamtimport- oder -export in Prozent.

Quelle: *Almanac of China's Foreign Economic Relations and Trade*, verschiedene Jahrgänge.

raum sollten insgesamt 30 Mrd. US\$ an ausländischen Direktinvestitionen in die Region fließen; in großem Umfang waren neue Häfen, Straßen und Bürogebäude geplant worden. Insbesondere südkoreanische Investoren sollten hier ein neues Einzugs- und Erschließungsgebiet finden. Man betrachtete das Projekt zudem als Basis für eine engere politische Kooperation zwischen den anliegenden Staaten. Zwischen 1991 und 1998 betrug die Investitionen jedoch lediglich 800 Mio. US\$. Sowohl Rußland als auch Nordkorea haben aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage kaum finanzielle Mittel beitragen können (*China Trade Report*, 10/98). Südkoreanische Investoren stellten die Zusammenarbeit mit den Teilnehmerstaaten vor zu viele unkalkulierbare Risiken und Probleme.

Eher unbedeutend für südkoreanische Investitionen sind bisher die Südprowinzen Chinas. Auf Guangdong entfielen lediglich 0,8% der koreanischen Direktinvestitionen in China, auf die Provinz Fujian nur 0,6%. Im Zuge der Diversifizierung koreanischer Investitionen und stärkerer Konzentration auf kapitalintensive und High-Tech-Industrien wird allerdings ein Wandel von geographischen hin zu branchenspezifischen Präferenzen und damit eine stärkere regionale Streuung südkoreanischer Investitionen in China erwartet (Park 1998: 38).

Die enge Verflechtung zwischen bilateralem Handel und Direktinvestitionen wird deutlich bei der Betrachtung der Handelsentwicklung zwischen Südkorea und den Hauptstandorten südkoreanischer Direktinvestitionen in China zwischen 1992 und 1996 (siehe Tabelle 9). Für die Provinz Shandong, mit 32,4% der kumulierten Investitionen wichtigstes Ziel südkoreanischer Unternehmen in China, ist Südkorea auch gleichzeitig der größte Außenhandelspartner. Unter den wichtigsten Lieferländern nimmt Südkorea für die Provinz Shandong die Führungsposition ein (47,4%). Die steigenden Lieferungen von Investitionsgütern wurden vor allem durch die in Shandong konzentrierten Unternehmen aus Südkorea ausgelöst. Eine noch deutlichere Zunahme hat es bei den südkoreanischen Importen aus Shandong gegeben (1992: 422 Mio. US\$, 1996: 2.693 Mio. US\$). Diese Entwicklung unterstreicht, daß die meisten hier ansässigen südkoreanischen Investitionsunternehmen überwiegend für den Reexport produzieren, aber auch, daß die hier hergestellten Güter seit 1992 besonders stark an Qualität und Wettbewerbsfähigkeit gewonnen haben.

Südkorea hat seinen Außenhandel mit Tianjin wertmäßig ebenfalls stark ausbauen können, insbesondere den Export nach Tianjin. Die Exportgüterstruktur änderte sich insoweit, als der Anteil der Primärgüter von 28,6% (1992) auf 9,4% (1996) zugunsten der Industriegüter zurückging (*Almanac* 93/94, 97/98). Diese Entwicklung

wurde bedingt durch die gestiegene Nachfrage nach Maschinen und Anlagen für den Aufbau der Infrastruktur in der nordchinesischen Metropole.

### 3 Schwierigkeiten in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit

Trotz der schnellen Zunahme des bilateralen Handels und der südkoreanischen Direktinvestitionen in China, gibt es noch eine Vielzahl von Problemen, die die wirtschaftliche Zusammenarbeit erschweren. Nach Ansicht südkoreanischer Investoren bestehen immer noch enorme institutionelle und bürokratische Barrieren bei der Markterschließung. Diese belasten das Investitionsklima und machen es vielen südkoreanischen Unternehmen oft schwer, sich in China zu behaupten (KH, 30.6.96: 4).

Einer koreanischen Umfrage aus dem Jahr 1996 zufolge gaben viele der befragten Unternehmen an, daß es in China problematisch sei, ausreichende Wirtschaftsinformationen zu erhalten (36,4%), die komplexen administrativen Verfahren zu verstehen (23,5%) und in Verhandlungen die ständig wechselnden Positionen der chinesischen Seite nachzuvollziehen (11,4%). Weiterhin wiesen die Befragten auf Probleme bei der Suche nach dem richtigen chinesischen Partner für ein Kooperationsunternehmen, auf die unzureichende Infrastruktur sowie auf die geringe Arbeitsdisziplin und -produktivität der Beschäftigten in China hin. Sie bemängelten außerdem Unzuverlässigkeiten bei Lieferzeiten für die Rohstoffbeschaffung, beklagten sich aber auch über steigende Produktionskosten und nicht zuletzt über die noch immer bestehenden Restriktionen im chinesischen Markt (Lee Chae-Jin 1996: 157; KH, 12.5.93: 29).

Die Kritik koreanischer Unternehmen ist oftmals auch sehr grundsätzlich. So weisen sie darauf hin, daß die chinesische Regierung ausländische Investitionen nur so lange unterstützt, wie ein direkter Nutzen aus dem Transfer von Kapital, Managementwissen und Technologie gezogen werden kann (Kim Ick Soo: 330). Sobald die mit Auslandskapital gegründeten Unternehmen in zu starke Konkurrenz mit den Schlüsselindustrien in China treten oder keinen unmittelbaren Nutzen versprechen, werde der Wettbewerb beschränkt. Es gibt diesbezüglich zahlreiche Beschwerden, insbesondere wegen der ständigen Veränderungen von Verordnungen und Gesetzen sowie der insgesamt mangelnden Transparenz auf dem chinesischen Markt (*Handelsblatt* /HB, 6.8.98). Es herrscht außerdem unter den südkoreanischen Investoren die Auffassung vor, daß die chinesischen Lokalregierungen zwar grundsätzlich sehr aktiv bei der Anziehung ausländischer Direktinvesto-

ren seien. Sobald diese gefunden und angesiedelt worden seien, würden die Unternehmen mit Auslandskapital allerdings weder aktiv noch passiv unterstützt (Kim Ick Soo: 333).

Als Problem betrachten die südkoreanischen Unternehmen auch die diskriminierende Praxis bei der Ausschreibung öffentlicher Projekte. Nach Angaben des koreanischen Bau- und Transportministeriums haben koreanische Mitbewerber bei öffentlichen Ausschreibungen für staatliche Infrastrukturprojekte oder private Bauvorhaben in China oft keine Chance, den Zuschlag zu erhalten. Kritisiert wird, daß chinesische Baufirmen ihre engen Beziehungen zu den Auftraggebern nutzen, um sich deren Zusagen zu sichern. Viele südkoreanische Unternehmen hätten daraufhin Immobilienprojekte in größerem Umfang risikofinanzieren müssen (KH, 30.6.96: 4).<sup>3</sup> Als besonders großes Problem werden von südkoreanischen Unternehmen die oft starre Bürokratie und die Willkür der Beamten beklagt. So würden einzelne chinesische Beamte Investitionsgesetze und -regularien willkürlich interpretieren, um bestimmte Aussagen und Maßnahmen zu rechtfertigen, die sich gegen den Auslandsinvestor richteten (Kim Ick Soo: 332), oder um selbst Einfluß auf unternehmerische Entscheidungen nehmen zu können. Eine Umfrage des koreanischen Forschungsinstituts KIEP aus dem Jahr 1994 ergab, daß noch Anfang der 90er Jahre in 19 von 24 befragten südkoreanischen Unternehmen die chinesischen Lokalbehörden Einfluß auf die Personalentscheidungen nahmen (ebd.: 333).

Auch die Frage des Technologietransfers zählt zu den strittigen Themen in den bilateralen Beziehungen. Die chinesische Regierung hat ein großes Interesse daran, auch High-Tech-Industrien aus dem Ausland anzusiedeln, und zeigte sich darüber besorgt, daß südkoreanische Unternehmen nur zögerlich in diesem Bereich investierten. Bislang haben sich die Koreaner verstärkt auf andere Bereiche konzentriert, da sie durch einen breiten Technologietransfer einen Bumerangeffekt befürchten müssen, der sich langfristig zu ihrem Nachteil entwickeln könnte (ebd.: 334; KH, 28.8.96: 5).

Die vielfältigen Auflagen für Kapitalanlagen, verbunden mit einer oft widersprüchlichen Bürokratie, geben nur den kapitalkräftigeren und mit besseren Beziehungen ausgestatteten ausländischen Unternehmen die Chance, langfristig in China zu überleben (KH, 30.6.96: 4). Kleinere Unternehmen, die nicht mit der Unterstützung einer finanzstarken koreanischen Muttergesellschaft rechnen konnten, haben bereits Projekte aufgeben müssen oder sich ganz aus China zurückgezogen. Doch selbst die südkoreanischen *chaeból* haben sich oft in China mit Blick auf die langfristige Rentabilität ihrer Investitionen engagiert und auf das große Potential des chinesischen Marktes gesetzt. Hyundai Business Group hatte beispielsweise 1996 Gesamtinvestitionen in der Baubranche bis 1999 im Umfang von 2,3 Mrd. US\$ angekündigt (KH, 30.6.96: 4). Aufgrund der eigenen Schwäche dieser Unternehmen sowie der vielfältigen Probleme in China (insbesondere extreme Überkapazitäten und schwache Konsumnachfra-

ge) haben auch diese Unternehmen ihre Expansionspläne überdenken müssen. Allein auf die fünf größten Unternehmenskonglomerate Südkoreas entfallen 30% der gesamten Unternehmensverschuldungen, mit einem Verschuldungsgrad zwischen 450 und 550% des Eigenkapitals, die vor allem durch den jahrelangen Expansionsdrang verursacht wurden. Dies hat die südkoreanische Regierung dazu veranlaßt, den *chaeból* eine Reihe von Auflagen zu erteilen, die u.a. erhebliche Einschränkungen im Investitionsbereich, insbesondere bei Neuerschließungen, beinhalten (*Asia Bridge*, 12.3.99: 1-2). Die Fehleinschätzung des chinesischen Marktes vor der Investitionstätigkeit führte oft zu unerwarteten Problemen. Südkoreanische Investoren mußten feststellen, daß Unternehmungen in China mit erheblich höheren substantiellen Kosten verbunden sind, die zunächst aufgrund ungenügender Durchführbarkeitsstudien, insbesondere aber wegen der Intransparenz des chinesischen Marktes nicht richtig kalkuliert wurden (Kim Si Joong 1995: 210).

#### 4 Entwicklungsperspektiven der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen

Die weitere Expansion der bilateralen Außenwirtschaftsbeziehungen wird vor allem von den binnenwirtschaftlichen Entwicklungen in China und Südkorea abhängen. Trotz des durch die Asienkrise verursachten Rückgangs des beidseitigen Handels und der Direktinvestitionen, die auch noch 1999 anhalten werden, gibt es eine Reihe von Anzeichen für eine mittelfristige Erholung und Fortsetzung des Wachstums in beiden Ländern, wenn auch unter veränderten Rahmenbedingungen. Während in Südkorea seit Beginn der Asienkrise neue wirtschaftspolitische Steuerungsinstrumente eingeführt wurden, um die Voraussetzungen für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu schaffen, kämpft China gegen einen weiteren Konjunkturreinbruch an. Durch eine Liberalisierung der Märkte und den Abbau von Handelshemmnissen sollen die Attraktivität Chinas für ausländische Investoren erhöht und die Bedingungen für eine Aufnahme in die WTO geschaffen werden.<sup>4</sup>

Südkoreanische Investoren beklagen allerdings den immer noch sehr zögerlichen Fortschritt bei der Marktöffnung. China versuche, sich vor Kapitalflucht und externen Währungsschwankungen weitestgehend zu schützen, und verfolge dabei eine restriktive Abschottung des eigenen Marktes. Diese Politik könne den Stellenwert ausländischer Investitionen für China langfristig senken und sich negativ auf das weitere Wachstum südkoreanischer Investitionen auswirken (*Far Eastern Economic Review* /FEER, 11.3.99: 45). Um die Pläne zur Modernisierung

<sup>3</sup>Besonders wichtig sei es deshalb, frühzeitig die richtigen Kontakte zu den einflußreichen Regierungsangehörigen und Behörden aufzubauen und diese durch persönliche Beziehungen (*guanxi*) zu intensivieren (Kim Si Joong 1995: 213).

<sup>4</sup>Dabei kann China mit der Unterstützung Südkoreas rechnen. Während eines Staatsbesuches des koreanischen Präsidenten Kim Dae-jung in China im November 1998 bekräftigte dieser Südkoreas Unterstützung für den Beitritt Chinas zur *Economic and Social Commission of Asia and the Pacific* (XNA, 12.11.98). Bereits im August 1997 hatte Chinas Stellvertretender Wirtschaftsminister, Long Yontzu, angekündigt, sein Land würde innerhalb von 7 Jahren nach Beitritt zur WTO einen Großteil der Einfuhrzölle auf über 1.500 südkoreanische Importwaren senken, sowie viele nichttarifäre Handelshemmnisse abschaffen (*Financial Times*, 27.8.97).

der Wirtschaft, insbesondere der Industrie, realisieren zu können, ist China jedoch kurz- und mittelfristig von einem weiteren Technologie- und Kapitaltransfer aus dem Ausland abhängig. Die Öffnung der Märkte und die Verbesserung der Investitionsbedingungen sind hierfür wichtige Voraussetzungen. Wenn es China gelingt, diesen Erfordernissen gerecht zu werden, haben auch der Handel mit Südkorea und südkoreanische Investitionen in China neue Expansionsmöglichkeiten.

Die Ausweitung der südkoreanischen Direktinvestitionen in China wird auch davon abhängen, ob sich die Investoren über eine Nutzung der Standortvorteile für den Reexport hinaus verstärkt dem chinesischen Binnenmarkt zuwenden können (Lee Moonhyung 1998). Dies setzt eine weitere Reduzierung der hohen Exportquoten voraus, die bislang ausländische Investoren dazu verpflichten, einen Mindestanteil ihrer in China produzierten Waren zu exportieren. Allerdings ist das Potential des chinesischen Binnenmarktes aufgrund der relativ geringen Konsumneigung der Bevölkerung geringer als noch vor einigen Jahren angenommen. Furcht vor Arbeitslosigkeit und gestiegene Kosten für Wohnraum und medizinische Versorgung haben dazu geführt, daß mehr gespart wird und der Multiplikatoreffekt von Investitionen zurückgegangen ist (1996: 5,9; 1998: 2,1) (FEER, 11.3.99: 45).

Für die zukünftige Entwicklung des bilateralen Handels und der Direktinvestitionen ist eine positive Zusammenarbeit beider Staaten auf offizieller Ebene von entscheidender Bedeutung, da hierdurch die Rahmenbedingungen für die Kooperation gestaltet werden. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Handelsministerien beider Staaten in Gestalt des Committee of Industrial Cooperation between Korea and China (CICKC)<sup>5</sup> wird insbesondere die Kooperation in der Industrie weiter fördern und den Güteraustausch in diesem Bereich erleichtern. Mit der seit 1998 verfolgten aktiven Fiskalpolitik in China, die einen Schwerpunkt auf den weiteren Ausbau der Infrastruktur legt, werden ebenfalls neue Investitionsmöglichkeiten für südkoreanische Investoren und Exporteure von Produktionsgütern verbunden sein (Lee Moonhyung 1998: 14-15). Auf einem Treffen der Bauminister beider Länder Ende 1998 wurde bereits ein umfangreiches Investitionspaket mit südkoreanischen Firmen vereinbart. Zu den sechs Projekten im Investitionspaket zählen der Bau einer Brücke über den Yangzi und auf der Insel Hainan, der Bau einer Autobahn in der Provinz Guangdong sowie die Errichtung eines Thermalkraftwerkes (Yonhap, engl., in: SWB 13.11.98).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß durch die Asienkrise zwar das Wachstumstempo von Außenhandel und Direktinvestitionen kurzfristig abgebremst wurde. Mittelfristig kann jedoch davon ausgegangen werden, daß sich die Rahmenbedingungen für eine zukünftige Ausweitung der wirtschaftlichen Kooperation zwischen Südkorea und der VR China durchaus positiv entwickeln werden.

<sup>5</sup>Das CICKC ist eine Kooperation zwischen den Wirtschaftsministerien beider Länder, dem koreanischen Ministry of Commerce, Industry and Energy und der chinesischen State Economic and Trade Commission, zur Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die grundsätzlich dadurch vereinfacht wird, daß die jeweiligen Regierungsbehörden ähnlich strukturiert sind (Lee Moonhyung 1998: 15).

## Literaturverzeichnis

- Almanac* = *Almanac of China's Foreign Economic Relations and Trade* (verschiedene Jahrgänge) des MOFTEC = Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation, Beijing: China Economic Publishing House, Economic Information & Agency
- Asia Bridge* (1999), „Neues Modell? Die Reform der Chae-bôl droht zu scheitern“, 3/1999
- China Trade Report* (1998), „Tumen Project. Reality bites. Hopes for a Rotterdam of the East fade as Asian economies falter“, 10/1998
- Far Eastern Economic Review*, 11.3.1999, „Leaning on the Pump“
- General Administration of Customs of the People's Republic of China (verschiedene Jahrgänge), *China's Customs Statistics*, Hong Kong: Economic Information & Agency
- Handelsblatt*, 6.8.1998, „Japaner und Koreaner halten sich im Reich der Mitte zurück“
- Heide, Holger (1996), Koreanische Direktinvestitionen in China, MS
- International Herald Tribune*, 15.11.1996, „Korea's Growing China Link“
- Jang, Won Suh (1994), „South Korea-China Economic Relations: Trends and Prospects“, in: *Journal of North-east Asian Studies* 13, 4, S.21-35
- Kim, Ick Soo (1994), „Problems and Modalities of Sino-Korean Economic Cooperation“, in: *Korean Journal of International Studies* 3, S.321-342
- Kim, Jong Kil (1997), „South Korea-China Economic Relations and Implications for Southeast Asia“, in: Daljit Singh und Reza Y. Siregar (Hrsg.), *Asean and Korea: Trends in Economic and Labour Relations*, Singapore: Institute of Southeast Asian Affairs, S.80-115
- Kim, Si Joong (1995), „Korean Direct Investment in China: Perspective of Korean Investors“, in: Sumner J. La Croix, Michael Plummer und Keun Lee (Hrsg.), *Emerging Patterns of East Asian Investment in China: From Korea, Taiwan, and Hong Kong*, New York: M.E. Sharpe, S.199-216
- Korea Economic Weekly*, 18.1.1999, „Korea-China train-ferry feasibility study will be launched“
- Korea Economic Weekly*, 1.2.1999, „POSCO and Chinese partner dedicate cold-rolled stainless sheet plant“
- Korea Economic Weekly*, 8.2.1999, „Shrinkage seen in exports to China, Hong Kong, Taiwan“
- Korea Economic Weekly*, 8.3.1999, „Korean products capture bigger share of China's markets“
- Korea Herald*, 17.1.1996, „Investment in China centered on three regions“
- Korea Herald*, 30.6.1996, „China proves to be tough market for Korean contractors“
- Korea Herald*, 28.8.1996, „China ties bring Korea economic rewards“
- Lee, Chae-Jin (1996), *China and Korea - Dynamic Relations*, Stanford: Hoover Press
- Lee, Keun (1995), „Structural Changes in the Korean Economy and Korean Investment in China and ASEAN“, in: Sumner J. La Croix, Michael Plummer und Keun Lee (Hrsg.), *Emerging Patterns of East Asian Investment in China: From Korea, Taiwan, and Hong Kong*, New York: M.E. Sharpe, S.217-237

- Lee, Moonhyung (1998), „China's Reforms Open the Way for Increasing Korean Exports“, in: *KIET Economic Review* 3, 5, S.14-16
- Ministry of Finance and Economy (1997), „Korea-China Trade and Investment Trends“, in: *Republic of Korea Economic Bulletin* 19, 3, S.30-33
- Ministry of Finance and Economy (1997), „Five Years after the Normalization of Diplomatic Ties between Korea-China: Economic Cooperation and Forecast“, in: *Republic of Korea Economic Bulletin* 19, 9, S.33-37
- OAV/FAZ-Institut (1999), *Länderanalyse Südkorea/Nordkorea*, Februar
- Park, Doo Bok (1998), „China's Policy on the Korean Peninsula and Chinese-South Korean Relations“, in: *Far Eastern Affairs*, 2/1998, S.35-45
- South China Morning Post*, 31.7.1996, „Daewoo in US\$ 200m Shanghai lease deal“
- State Statistical Bureau, P.R. China (verschiedene Jahrgänge), *China Statistical Yearbook*, Beijing: China Statistical Publishing House
- Wu, Delie (1998), „Hanguo jinrong fengchao yu zhong han jingmao guanxi“ (Südkoreas Finanzkrise und die Handelsbeziehungen zwischen China und Südkorea), in: *Intertrade*, No.194, S.27-29
- Xinhua, 6.11.1996, „ROK Electronics Maker to Become Big Investor in China“
- Xinhua, 15.11.1998, „President Visits Shanghai“
- Xinhua, 13.11.1998, „Chinese, Korean Committee Meets to Discuss Industrial Cooperation“

---

#### Anmerkungen

(\*) Konstantin Meier-Kulenkampff ist Student der Wirtschaftswissenschaften in Göttingen und absolvierte im Frühjahr 1999 ein Praktikum am Institut für Asienkunde.